

wörter in den slaw. Sprachen, welche damals zu den grundlegenden Werken auf diesem Gebiet gehörte, knüpfte an die Forschungen Miklosichs an, der davon vieles in sein sechssprachiges slaw. Wörterbuch übernommen hat. M. erweiterte das bisher gesammelte Material fast um das dreifache und korrigierte oft die Ergebnisse seines Vorgängers. Den tschech. Tl. dieses Wörterbuchs erarbeitete M. im Auftrag Miklosichs. Nach diesem Erfolg veröff. M. seine etymolog. Beitr. in einer Reihe von Aufsätzen in der Form eines vergleichenden Wörterbuchs der slaw. Sprachen, alphabet. geordnet, in „Listy filologické“. Das nur bis zum Buchstaben S reichende Werk ist in Vergessenheit geraten, obwohl es umfassendes und solides Material enthält. M. zählte zu den begabten und bedeutenden Slawisten der 2. Hälfte des 19. Jh. Sein Briefwechsel mit Miklosich und Jagić (s. d.) wird in der Österr. Nationalbibl. in Wien und im Landesarchiv in Brünn aufbewahrt.

W.: Přibuznost jazyků indoevropských (Die Verwandtschaft der indogerman. Sprachen), in: Časopis Matice moravské, 1869; Cizí slova ve slovanských řečech (Fremdwörter in den slaw. Sprachen), 1870, Nachträge von J. Karłowicz, in: Archiv für Slav. Philol., 1879; Příspěvky ke slovanskému jazykozpytu (Beitr. zur slaw. Sprachwiss.), in: Listy filologické, 1880–93, Beitr. für: Dictionnaire abrégé de six langues slaves, red. von F. Miklosich, 1885.

L.: Osvěta, 1894; Almanach České akad., 1895, S. 112 ff.; Československé práce o jazyce, dějinách a kultuře slovanských národů od r. 1760, biograficko-bibliografický slovník (Tschechoslowak. Werke über Sprache, Geschichte und Kultur der slaw. Völker, biograph.-bibliograph. Wörterbuch), 1972; Masaryk; Otto 16; V. Jagić, Istorija slavjanskoj filologii (Geschichte der slaw. Philol.), in: Enc. slavjanskoj filologii, Bd. 1, 1910, S. 782 ff.; Wr. Slavist. Jb., 1963, S. 181. (F. V. Mareš)

Matzenauer Engelbert, Telegraphenfachmann. * Ladendorf (NÖ), 24. 9. 1820; † ebenda, 12. 7. 1874. Ließ sich 1836 freiwillig zur Art. assentieren und eignete sich hier gründliche Kenntnisse, hauptsächlich in Mathematik, Mechanik, Physik und Chemie an. 1837 Kanonier, 1838 transferiert zum Bombardierkorps, 1846 Feuerwerker, 1850 mit Abschied entlassen. Als man nach Gründung der österr. Staats-telegraphie Personal suchte, wurde er 1847 provisor. Telegraphist. Da er sich durch eine Reihe von techn. Verbesserungen und Instruktionen für den noch in den Anfängen stehenden Telegraphendienst auszeichnete, machte er rasch Karriere: 1848 Obertelegraphist, 1849 Telegraphening, und 1850 techn. Koär. 1852 kam er nach

Pest, Ende 1853 nach Temeswar und 1855 nach Linz. 1856 wurde M. als Inspektor Leiter des Telegraphen-Inspektorates Innsbruck, 1861 Vorstand der Telegraphen-Werkstätte und des Telegraphen-Zentraldepots in Wien und 1863 Dion.Rat und Vorstand des techn. Dep. bei der Staats-telegraphendion. Als Anhänger P. T. Meissners wandte er sich über die Physik hinaus der Astronomie und zuletzt dem Spiritismus zu. Er stieß auf Widerspruch und ergänzte oder widerrief vereinzelte Publ. Im Herbst 1866 erkrankt, trat er 1868 i. R. Von seinen vielen techn. Neuerungen hatten ein Translator für den Morseapparat und eine Blitzschutzeinrichtung „am Relais“ den größten Erfolg.

W.: Abhh. über Probleme der Telegraphie in Z. des Österr. Ing.-Ver., 1849 ff., Z. des dt.-österr. Telegraphen-Ver., 1855 ff.; Veröff. über physikal., astronom. und spiritist. Probleme ab 1861.

L.: A. Kästner, Telegraphen-Kalender für das Jahr 1875, Jg. 10, S. 41 ff.; Österr. Post-Biographie 7, in: Z. für Post und Telegraphie, Jg. 22, 1915, n. 4, S. 25 ff.; J. Pawel, Die Vorgeschichte der Organisation der Staats-Telegraphenanstalt in Österr., in: Z. für Post und Telegraphie, Jg. 19, 1912, S. 157. (E. Popp)

Matzenauer Josef, Kommunalpolitiker.

* Wien, 4. 11. 1837; † Karlsbad (Karlovy Vary, Böhmen), 9. 5. 1905. Vater des Folgenden; von Beruf Juwelier, gehörte er von 1870 bis zum 26. 3. 1900 dem Wr. Gemeinderat an, wurde 1891 in den Wr. Stadtrat und 1894 zum 2. Vizebürgermeister von Wien gewählt. Er bekleidete dieses Amt bis 1895. M. wurde von der damaligen Tagespresse als der liberale „Wahlmacher“ im 1. Wr. Gemeindebez. bezeichnet.

L.: RP vom 10. 5. 1905; Amtsbl. der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom 19. 5. 1905; O. Knauer, Der Wr. Gemeinderat 1861–1962, in: Hdb. der Stadt Wien, Jg. 77, 1962, S. 232; Biograph. Jb., 1907. (E. Wohlrab)

Matzenauer Rudolf, Dermatologe.

* Wien, 29. 4. 1869; † Graz, 9. 9. 1932. Sohn des Vorigen; stud. an der Univ. Wien Med., 1894 Dr.med.; erhielt durch Paltauf, Weichselbaum, Nothnagel und Gussenbauer (s. d.) eine ausgezeichnete medizin. Ausbildung, bevor er sich der Dermatol. bei Neumann (Klinik für Syphilidol. und Dermatol.) zuwendete. 1902 Habil. für Dermatol. und Syphilis. Nach der Emeritierung Neumanns suppl. er die Klinik, bis Finger (s. d.) 1904 als Ordinarius berufen wurde. M. leitete dann 3 Jahre das Ambulatorium der Bezirkskrankenkasse für Hautkranke. 1907 ao. Prof.